

Krank durch Brustimplantate

Simone Sommer aus Wismar litt jahrelang an verschiedenen Symptomen. Als die Implantate wieder entfernt wurden, ging es der 60-Jährigen endlich besser.

VON JANA FRANKE

WISMAR. Es kam aus dem Nichts: Simone Sommer konnte nicht mehr durchschlafen, wachte schweißgebadet auf und kam nicht wieder zur Ruhe. Tagsüber war sie erschöpft. An den Füßen hatte sie kein Kälte- und Hitzeempfinden mehr. Sie erkrankte an Polyneuropathie.

Von Monat zu Monat wurde es schlimmer. Sie war bei vielen Ärzten und auch beim Psychologen. Niemand konnte einen Grund für ihren Zustand nennen. Dann traf Sommer eine Bekannte. Sie erzählte ihr von einer Rückrufaktion von Brustimplantaten – und die Wismarerin fühlte sich angesprochen.

Denn: Nach einer Magenverkleinerung hatte Simone Sommer 65 Kilogramm abgenommen, ihre Brüste an Stabilität verloren. „Ich fühlte mich nicht mehr wohl und entschied mich 2009, Implantate einsetzen zu lassen“, begründet sie. 45 Minuten dauerte der Eingriff in Bonn. Niemals habe sie gedacht, dass dadurch eines Tages ihre Gesundheit auf dem Spiel stehen könnte.

Die Implantate beschäftigen mittlerweile mehrere Gerichte. Hersteller ist die englische Firma Allergan (heute Abbvie). Um juristischen Rat ist auch Rechtsanwalt Dr. Dirk Christoph Ciper aus Berlin gebeten worden. In einer Abhandlung schreibt er davon, dass die mit einer rauen Oberfläche versehenen Implantate im Verdacht stehen, einen aggressiven Lymphdrüsenkrebs zu begünstigen. Entsprechende Hinweise gibt es von der französischen Aufsichtsbehörde und vom deutschen Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte. In Frankreich sei das Karzinom bereits in 56 Fällen nachgewiesen, in Deutschland in 43. Im Englischen spricht man



Simone Sommer aus Wismar hatte sich nach einer drastischen Gewichtsabnahme Brustimplantate einsetzen lassen. Danach begann ein langer Leidensweg.

FOTO: JANA FRANKE

von „Breast Implant Illness“, also der „Brust-Implantat-Krankheit“.

„Das war für mich ein Schock“, gibt Simone Sommer zu. Sie habe auf die Implantate vertraut. Noch schockierender finde sie, dass sie durch Zufall von der Rückrufaktion erfahren habe und Patienten nicht direkt informiert worden seien. „Dazu gebe es keine Pflicht, wurde mir gesagt.“

Unterstützung erfuhr Simone Sommer durch den 2021 gegründeten Verein „Krank durch Brustimplantate – Wir helfen e. V.“, von dem sie mittlerweile zweite Vorsitzende ist. Der agiert deutschlandweit und zählt mehr als 600 Mitglieder. Über eine Facebook-Gruppe betreut der Verein mehr als 5600 Frauen. „Ein großer Teil ist betroffen. Ich habe mich in vielen Berichten wiedergefunden. Andere denken über eine Brustimplantation nach und wollen sich über Risiken informieren.“

Auch Simone Sommer holte sich vor ihrer Operation Informationen ein. „Raue Oberflächen wurden mir empfohlen, weil sie besser mit dem Eigengewebe verwachsen.“ Als Risiken nach der OP seien ihr Wundheilungsstörungen,

Blutungen und Kapselbildung (verhärtetes Gewebe) genannt worden. Ein erhöhtes Krebsrisiko aber sei nie ein Thema gewesen.

Mit der freiwilligen Rückrufaktion werden die Implantate der besagten Firma nicht mehr eingesetzt. „Aber viele tragen sie in sich. Eine Explantation ist teuer. Manche Krankenkassen übernehmen die Kosten zum Teil, andere gar nicht“, sagt Simone Sommer. Während Frauen für das Einsetzen der Implantate in Deutschland knapp 3000 Euro zahlen, kostet das Herausnehmen gut und gerne 7000 bis 16 000 Euro. „Das Implantat sollte idealerweise mit ge-

schlossener Kapsel entfernt werden. Bei Krebs ist das ein Muss.“

Die 60-Jährige musste nur einen kleinen Obolus für die Explantation zahlen. „Bei einem jährlich stattfindenden internationalen Brustsymposium sollte eine Ärztin vielen anderen Ärzten vorstellen, wie die Implantate fachgerecht mit geschlossener Kapsel entfernt werden“, erzählt Sommer. Dafür suchte die Ärztin eine Patientin. „Erfahren habe ich davon in unserer Facebook-Gruppe. Ich habe mich beworben und bin genommen worden. Es ist für mich reines Glück gewesen.“

Der Verein

Erste Vorsitzende und Initiatorin des Vereins ist Birgit Schäfers. Sie ist Betroffene und durch Silikon schwerbehindert. Durch die Teilnahme an Kongressen, ihre Vernetzung mit Ärzten und weltweit mit Betroffenen stellen die Vorstandsmitglieder – darunter Simone Sommer – regelmäßig die neuesten Infos zur Verfügung. Birgit Schäfers hat eine umfangreiche deutschsprachige Homepage zu diesem Thema

erstellt und bietet einen informativen Podcast-Kanal, um über Risiken von Silikonimplantaten zu informieren.

Der Verein lebt von Spenden, Mitgliedsbeiträgen und Beratungshonoraren. Einigen Frauen und Transfrauen konnten damit schon bei den Explantationen finanziell unterstützt werden. Kontakt: info@krank-durch-brustimplantate.com

Nach der Explantation im August 2021 ging es Simone Sommer zunehmend besser. Einzig die Nervenschädigung an den Füßen ist geblieben – und die Angst. „Wir haben 16 Frauen im Verein, die an Krebs erkrankt sind. Das sind 16 zu viel. Eine 37-Jährige ist verstorben“, bedauert sie.

Der Verein „Krank durch Brustimplantate“ will weiter aufklären. Ziel sei vor allem, dass es für die Symptome einen Krankheitscode wie bei einer Grippe oder Angina gibt, „damit es eine anerkannte Krankheit ist und Frauen Hilfe bekommen“.

Eine prominente Unterstützerin ist Nadja Benaissa. Das ehemalige No-Angels-Mitglied hat sich Anfang des Jahres ihre Implantate nach Gelenkschmerzen, depressiven Verstimmungen und Schmerzen in der Brust entfernen lassen. Während der OP stellte der Chirurg fest, dass ein Implantat einen Riss hatte.

Auch die Implantate von Simone Sommer müssen Mikropartikel abgegeben haben. „Sie sind in den Jahren 50 Gramm leichter geworden. Das heißt, ich habe 50 Gramm Silikon im Körper. Heute bereue ich meine Entscheidung.“